

## Altes und Neues von der Schafweide

Nirgendwo ist der Kreislauf der Jahreszeiten so intensiv zu erleben wie auf den Wiesen hinter dem Wohnheim des Kollegs, auf denen unsere Schafe grasen. Die Schafe bestimmen den Arbeitsrhythmus ihrer Betreuer: Füttern im Winter, Umweiden im Frühjahr, Sommer und Herbst, Klauenpflege und Schur, die jährliche Projektwoche, in der ein vergrößertes Team die nötigen Reparaturarbeiten an Zäunen und Unterständen vornimmt und die „Wollernte“ bearbeitet.

Die Arbeitsmotivation steigt schlagartig, wenn die Männer bei der Arbeit den Traktor benötigen - als Gegenleistung misten sie dann auch klaglos Stall und Hütten! Zudem erfordern spontane Aktionen der Tiere eine schnelle Reaktion, oft zu Unzeiten, etwa vor Schulbeginn oder zur schönsten Fernsehzeit. Im Frühjahr häufen sich Ausbrüche aus der Umzäunung, weil außerhalb saftigeres Gras wächst.

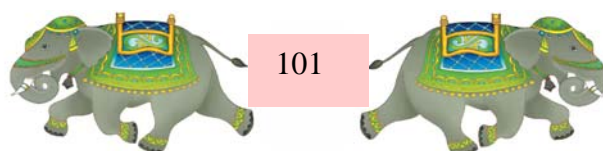
Manchmal grasen Schafe am Teich, weil ein defekter Pfahl dem Druck nicht standgehalten hat. Diese Weidesaison hat die Schaf-AG wieder in die Verantwortung für die Obsternte gezwungen. Im Kampf gegen die Apfelschwemme hat Uli Wuschel mehrmals den Sieg davongetragen, mit schweren Koliken gebüßt, den Tierarzt und uns in Trapp gehalten. Zudem haben wir tiefe Einblicke in die Marktgesetze erhalten: Für einen Zentner Äpfel zahlen die Mostereien 3 Euro!

Wie viele Menschen haben sich dafür wie lange gebückt, gepflückt, volle Säcke und Kisten geschleppt?!



Verglichen mit dem letzten Jahr, in dem unsere Herde durch die Blauzungenkrankheit dezimiert wurde, ist dieses „Schafjahr“ recht ruhig verlaufen. Die überlebenden Tiere sind im Mai geimpft worden, wir haben in unserer Region von keinem neuen Ausbruch der Krankheit erfahren. Daher haben wir der Nachfrage, zwei Neulinge

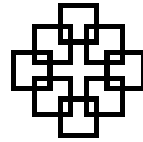
bei uns aufzunehmen, nach den Sommerferien entsprochen: „Schelmi“ ist ein Schwarzkopfschaf und „Herr Karlson“ ein kleiner Rhönschafbock; beide sind Tierschutzfälle, handzahn und eng miteinander befreundet.





## Weihnachtsbrief 2008

Mitteilungen des Laubach-Kollegs der  
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau



Mit großer Spannung haben wir den Integrationsprozess beobachtet und manche Parallele zum menschlichen Schulalltag entdeckt. Es bedarf einer großen Weide, um sich aus der Ferne zu beäugen, sich aus dem Weg gehen zu können, gegebenenfalls zu flüchten. Wir konnten sehr schnell die „Aktivkämpferin“ unserer Herde erkennen, die keine Gelegenheit ausließ, die Neuen derb wegzustoßen. Eine sofortige gemeinsame Stallunterbringung ist in einem solchen Fall nicht zu empfehlen.

Es gab einen „Mitläufer“, der sich dem Gruppenzwang fügte, augenscheinlich aber gern Kontakt aufgenommen hätte. Unsere „alten Damen“ nörgelten missgelaunt. Nach etwa drei Tagen blökte der kleine Bock im Stall. Er durfte also hinein! Inzwischen sind die Gruppen zu einer Herde zusammengewachsen. Die beiden jungen Böcke haben sich angefreundet und toben gemeinsam auf der Weide.

Auch den Betreuern aus der Schaf-AG hat die Vergrößerung der Herde neuen Auftrieb gegeben, und ich möchte ihnen an dieser Stelle danken für ihren Einsatz und die Bereitschaft, immer mit anzupacken und mit geschultem Blick über das Wohl der Tiere zu wachen.

Die Schafhaltung bedarf eines Netzwerkes und ohne die Kollegiaten, die Schülerinnen und Schüler des Wohnheims gäbe es keine Schafhaltung an unserer Schule.

Mein Dank gilt: Daniel Balschmieter  
Patrick Reinhard  
Julian Hosung  
Sophie Ehrmantraut  
Sandra Köferle  
Philipp Biedenkapp  
Nikolai Stauch  
Marvin Frank - von der Friedrich-Magnus Gesamtschule  
und seiner Mutter, Frau Regina Frank sowie  
Annina Hoffmann – ehemalige Schülerin des Kollegs,  
jetzt Studentin der Universität Marburg,

und vor allem unserem Hausmeister, Peter Dalchau,  
der ein „großes Herz“ für die Schafe und ihre Betreuer  
besitzt und immer für uns da ist.

Dr. Brigitte Wiegand

